

Ein starkes Duo bei Binder+Co

Maschinen- und Anlagenbauer setzt auf ERP unter Linux

Rekordverdächtig war die Laufzeit eines PPS-Systems bei Binder + Co in Gleisdorf: Nach 20 Jahren war der Umstieg auf ein modernes ERP-System jedoch unvermeidbar. Das Unternehmen entschied sich nach intensiver Marktsondierung und Tests für einen auf Fertigungsbetriebe spezialisierten Anbieter und den Einsatz von Linux als Serversystem.

binder+co

Anwender

Die Wurzeln des traditionsreichen Metallbauunternehmens Binder + Co reichen bis in das Jahr 1894 zurück. Heute bauen die Gleisdorfer Maschinen und Anlagen für die Aufbereitungs-, Umwelt- und Verpackungstechnik. Führend sind sie in der optischen Aufbereitung von Glas und Papier.



Aufgabenstellung

Um alle wichtigen Unternehmensressourcen im Blick zu haben, sind die Gleisdorfer auf ein verlässliches, modernes und flexibles ERP-System angewiesen. Hinzu kommt, dass durch die Langlebigkeit der Maschinen und Anlagen alle Informationen von der Konstruktion bis zur Entsorgung verfügbar sein müssen. Hierfür bilden die Daten aus einem ERP-System die Basis für ein effizientes Life-Cycle-Management. Aus diesem Grund stellte Binder + Co Anfang 2003 von einem veraltetem Produktionsplanungssystem (PPS) auf ein modernes ERP-System (Enterprise Resource Planning) um.

Auf Partnersuche

„Bereits 2001 haben wir mit der Suche nach einem passenden ERP-

System begonnen und insgesamt 13 ERP-Systeme bei Anbietern angeschaut“, erinnert sich IT-Leiter Michael Kummer. Im Anschluss daran folgten Termine mit ERP-Anbietern und „Kurzpräsentationen“ zur Vorselektion. „Wir wollten uns auf maximal vier Anbieter beschränken, um deren Produkte intensiv zu prüfen, dies waren ABAS, ProALPHA, bäurer und PSIPENTA.“ Nach einer Vorentscheidung blieben bis Anfang 2002 ABAS und ProALPHA im Rennen.

ProALPHA hatte zudem den Vorteil, in Gleisdorf mit einem Standort vertreten zu sein. „Da die Funktionalitäten der Systeme vergleichbar waren, legten wir bei unseren Treffen mit ERP-Vertriebsleuten großen Wert auf die leichte Anpassbarkeit der Software und deren Flexibilität. Zudem war uns wichtig, dass die ERP-Berater

unser Geschäft verstehen“, betont Kummer. Hier konnten die ERP-Spezialisten des Wiener abas-Partners Nittmann & Pekoll mit der abas-Business-Software besonders punkten: „Verblüfft hatte uns die Schnelligkeit, mit der Anpassungen umgesetzt wurden. Zum Beispiel wurden besprochene Änderungen

im Auftragsdurchlauf während der Kaffeepause realisiert“, erinnert sich IT-Leiter Kummer. Die Präsentation fiel so überzeugend aus, dass sich die Projektverantwortlichen sowie alle 17 Key-User ausnahmslos für die abas-Business-Software entschieden.

Lösung: Entscheidung für Linux

Da bei Binder + Co das alte PPS-System unter einem UNIX-Derivat lief, war man für Microsoft-Alternativen offen. Es passte gut, dass ABAS den Einsatz von Linux anbot und bereits seit 1995 damit Erfahrung hat sowie auf zahlreiche Referenzen verweisen konnte. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren die hohe Stabilität, Performance und Offenheit des Systems sowie Sicherheitsaspekte. Aber auch der effiziente Umgang mit den

Hardware-Ressourcen sowie die intelligente Speicherverwaltung von Linux sind Pluspunkte. Ein gewichtiges Argument ist zudem der günstige Anschaffungspreis, da keine Lizenzkosten anfallen. Nach umfangreichen Vorarbeiten erfolgte der endgültige Umstieg und „Go-Live“ im April 2003. Die abas-Business-Software unter Linux läuft seit dieser Zeit stabil. Im Einsatz ist eine Version von Red Hat. Man setzt aus Sicherheitsgründen auf eine Cluster-Lösung. Erste Erfolge und Einsparpotenziale konnten von Beginn an verbucht werden: „Wir haben beispielsweise für den Ersatzteilverkauf deutlich schnellere Durchlaufzeiten, da alles zentral über ein System läuft. Auch die vereinfachte Pflege und Reduzierung der Stammdaten spart viel Zeit und schließt potenzielle Fehlerquellen aus“, erklärt Kummer. Auch wenn das ERP-System zuverlässig läuft, sind Optimierungen nach Ansicht von Michael Kummer unumgänglich: „Wir haben relativ viel nachoptimiert, das wird auch so die nächsten Jahre bleiben. Seine Prozesse sollte man ständig überdenken und optimieren. Dabei greifen wir gerne auf die Dienste und das Know-how von Nittmann & Pekoll zurück.“ Das Budget hierzu hat man in Gleisdorf in weiser Voraussicht bereits eingeplant, da man vom Return on Investment überzeugt ist.

abas
Software

ABAS Software AG

D-76135 Karlsruhe, Sündendstr. 42
0049/721/9 67 23 01
0049/721/67 96 51 Fax
info@abas.de
www.abas.de

Gründung: 1980

Mitarbeiter: ca. 400 (Gruppe)

Kunden: 1.600

Kernkompetenzen: IT-Spezialist für den Mittelstand: ERP, PPS, WWS, eBusiness. Die abas-Business-Software ist flexibel, anpassungsfähig und bedienerfreundlich. Weitere Stärken: Mehrsprachigkeit, Internationalität, Plattformunabhängigkeit (Linux, UNIX, Windows), kurze Einführungszeiten, evolutionäre Software-Strategie, Investitionssicherheit.